



**HENNING CLASSEN – UNTERNEHMER, HOTELIER,
KUNST- UND LÜNEBURGLIEBHABER**

„Der Teflon-Effekt“

WIE DAS LÜNEBURGER UNTERNEHMEN IMPREGLON MIT BESCHICHTUNGSSYSTEMEN DEN WELTMARKT EROBERTE

Um es ganz allgemeinverständlich zu formulieren: Das Lüneburger Unternehmen Impreglon sorgt dafür, dass dort nichts klebt, wo nichts kleben soll. Überall, wo Haftung ein Produktionsverfahren behindert, wo Gleitfähigkeit, Oberflächenschutz oder Geräuscharmheit gewünscht sind, kommen Impreglon und seine Beschichtungssysteme zum Einsatz; und dies ist in nahezu sämtlichen industriellen Fertigungsbereichen vonnöten, was die Bandbreite der Kunden wie AEG, Bahlsen, Nestlé, Pirelli, Tesa und VW bestätigt. Hinter diesem mittlerweile internationalen Konzern steht Unternehmer, Hotelier, Kunst- und Lüneburgliebhaber Henning J. Claassen, der dank seinem ausgezeichneten Gespür für Marktlücken 1983, nach dem Verkauf der ebenfalls von ihm gegründeten Lüneburger Meltex GmbH, mit einem einzigen Kunden und nur einem Beschichtungsverfahren begann, den Markt für Oberflächentechnik zu entwickeln. Heute sind es weit über 1.000 Kunden und über 50 Verfahren, die Impreglon anbietet.

IN JENEN 60ER JAHREN BESCHLOSS DER GEBÜRTIGE LÜNEBURGER KURZERHAND INS SONNIGE KALIFORNIEN UMZUSIEDELN, UND DORT SEIN STUDIUM ANZUTRETEN.

Die Wiege des Unternehmens steht eigentlich in der damaligen Lüneburger Wachsbleiche, wo Henning Claassen als Product Manager arbeitete. Man stellte Beschichtungsmaterialien u.a. für Einwickelpapier her, doch kamen zu jener Zeit in Amerika die so genannten Hotmelts auf, Wachse, die man mit Kunststoffen vermischte und die erhitzt und in flüssigem Zustand aufgebracht wurden.

Die Technik reizte Claassen schon zur damaligen Zeit mehr als das eigentliche Produkt. Die Geräte, die für die Verarbeitung der Beschichtungen gebraucht wurden, weckten sein Interesse, denn diese wurden in Deutschland noch nicht vertrieben – eine Marktlücke, wie er bald erkannte. Also verabschiedete er sich von seinem Arbeitgeber, um sich 1971 in einer Garage in der Fliederstrasse mit der Herstellung solcher Anlagen selbständig zu machen. Das war Meltex. „Während dieser Zeit stellten wir fest, dass es ein gravierendes Problem für derartige Geräte gab: Da diese bis auf 280 Grad aufgeheizt werden mussten, um Kunststoffe zu verflüssigen, setzten sich diese irgendwann an den Wänden ab. Zur Lösung dieses Problems konnte man fast nur noch zu „Hammer und Meißel“ greifen. Ich grübelte also darüber nach, welche Möglichkeit es geben könnte, damit diese Substanzen nicht haften

blieben. Per Zufall las ich in den USA einen Bericht über den Rennfahrer Mario Andretti sen., der über ein Verfahren berichtete, das bei der Ausstattung von Rennwagen seinen Einsatz fand. Seit diese Möglichkeit für Getriebe und Motoren genutzt wurde, habe sich sowohl die Geschwindigkeit um 5 km/h erhöht als auch die Langlebigkeit der Motoren. Das Verfahren, von dem dort die Rede war, kam wie so vieles ursprünglich aus der Raumfahrt. Es war, wenn man so will, eine Art Gleitmaterial, das z. B. bei der Gemini-Kapsel die Reibung beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre verringerte. Also fragte ich die produzierende Firma, ob sie bereit wäre, uns eine Inhouse-Lizenz für dieses Verfahren zu geben. Das dauerte eine Weile, denn der Inhaber, ein amerikanischer Ex-Major, hatte Anfangs offensichtlich Bedenken, mit einem Deutschen ins Geschäft zu kommen. Aber schließlich willigte er ein. Als ich dann 1989 die Meltex verkaufte, wollte der Käufer mit Beschichtungen nichts zu tun haben. Diesen Bereich gliederten wir also aus und produzierten als „Impreglon“ künftig auf eigene Faust.“

Doch schauen wir zurück – zurück in eine Zeit, in der Beschichtungen, Firmengründungen und Aktien noch keine Bedeutung für Henning Claassen hatten: In jenen 60er Jahren beschloss der gebürtige Lüneburger kurzerhand, ins sonnige Kalifornien umzusiedeln, um dort Volkswirtschaft und Psychologie zu studieren. Ein Jahr später heiratete er sein „High School Sweetheart“ in Las Vegas und verdiente sich den Lebensunterhalt zum Studium am Glendale College mit dem Reparieren von Schreib- und Rechenmaschinen. Aus dem „American Dream“ und dem geplanten Studien-Abschluss an der UCLA in Westwood wurde dann allerdings nichts. Eine schwere Krankheit in der Familie ließ das junge Paar nach drei Jahren wehmütig in die alte Heimat zurückkehren. Doch da Henning Claassen weder ein Mann von Traurigkeit ist, noch jener Gattung angehört, die die Hände gerne in den Schoß legt, besann er sich spontan auf seine ursprüngliche Ausbildung als Industriekaufmann. Bewerbungen wurden geschrieben, und kurze Zeit später kam das Angebot: Für internationale Messen suchte man jemanden, der sprachlich talentiert war. Die Lust an der beruflichen Herausforderung siegte, nach drei Monaten folgte die Einstellung als Exportleiter. Viele Male im Jahr jettet der Unternehmer auch heute noch in die USA, nun allerdings beruflich, die Bande sind nie ganz abgerissen. In Deutschland, Frankreich, Ungarn, Italien, den Niederlanden, in Japan,

Schweden, der Schweiz, in England und natürlich in den USA stehen heute die Dependancen der Impreglon-Gruppe – heute ein internationaler Lizenzgeber, dessen Muttergesellschaft nach wie vor ihren Sitz in Lüneburg hat und 13 Beschichtungsunternehmen an 15 internationalen Standorten besitzt.

Genau dies macht einen Teil seines einnehmenden Wesens aus: Zuerst ist da eine Situation, welcher der Verbesserung bedarf, dann die Idee, wie man es besser machen kann und dann der Sprung ins kalte Wasser – und zwar mit Anlauf und voller Lust am Erforschen des neuen Terrains.



Der vermeintliche Spagat, den der Gründer und Geschäftsführer mit einem weiteren Unternehmen, das heute der Claassen Holding-Gruppe angehört, vollführt, wird von ihm nonchalant erläutert und urplötzlich zu einer ganz logischen Konsequenz: Die Bergström GmbH, zu welcher – die Lüneburger

FÜR DIE KUNDEN IN ALLER WELT BEDEUTET DIES: WO AUCH IMMER MAN IMPREGLON-BESCHICHTUNGSVERFAHREN EINSETZT: DIE QUALITÄT IST WELTWEIT IDENTISCH.

wissen's – das Hotel Bergström, die Lüner Mühle, das Mama Rosa, die Crato Villa und im kommenden Jahr auch das restaurierte Hotel „Altes Kaufhaus“ gehört, verdankt ihre Geburtsstunde einem ganz konkreten Missstand: „Wir hatten damals zu Meltexzeiten noch das Problem, dass es keine vernünftige Verbindung nach Hamburg gab. Unsere Geschäftspartner kamen aus aller Welt und mussten, wenn sie Lüneburg besuchten, in Ermangelung eines vernünftigen Hotels in Hamburg übernachten. Also dachte ich mir, es müsse ein kleines Businesshotel her.“

Und wo führt die Reise hin? Als Geschäftsführer der Firma Impreglon ist seine Ausrichtung weiterhin international. Trotz der wirtschaftlichen Krise, die auch an einem Unternehmen dieser Größenordnung nicht spurlos vorbeizieht, wird gerade jetzt über eine Expansion und neue Niederlassungen nachgedacht.

Was Henning J. Claassen dabei besonders am Herzen liegt, ist eine weltweite Vereinheitlichung des Impreglon- Qualitätsstandards. Die Prozesse, die unter diesem „Dach“ entwickelt wurden, sind durch ihre Markennamen geschützt. Für die Kunden in aller Welt bedeutet

dies: Wo auch immer man Beschichtungen von Impreglon einsetzt, ob in Deutschland, den USA oder in Japan Wartungsarbeiten durchgeführt werden müssen: die Qualität der Produkte ist weltweit identisch.

Und übrigens: haben Sie's gewusst? Impreglon ist Lüneburgs einzige Aktiengesellschaft. Die Aktien der AG werden im Entry Standard der Frankfurter Börse unter dem Kürzel I3M gehandelt und sind, gemessen am Höchstkurs von 17,20 Euro vor der Weltwirtschaftskrise, mit ca. 8,00 Euro zurzeit günstig zu haben. (nm)